



ROHSTOFF FÜR HANDYS UND HYBRIDAUTOS WIRD KNAPP

China drosselt Export von Spezialrohstoffen

VON HELGE DENKER

13.07.2010 - 00:13 UHR

Sie stecken in **Handys**, im flachen Fernseher, in Computer-Festplatten, MP3-Playern, Energiesparlampen und Windkraftanlagen. Ohne 17 Spezialrohstoffe mit dem Namen „Seltene Erden“ kommt kaum noch eine moderne Technik aus. Seltene Erden-Metalle stecken auch in Diesel-Kats. Bis zu 15 Kilogramm stecken in dem Akku eines Hybrid-Autos und sorgen für sparsamen Stromverbrauch. Andere sorgen in modernen Halogen-Metallampfen für helles Licht oder man braucht sie für die Herstellung von Mini-Magneten, die in kleinen Elektromotoren stecken.

Der Jahresverbrauch an „Seltene Erden“ liegt bei rund 115 000 Tonnen, Tendenz: steigend.

Das Problem: Fast 100 Prozent der Seltene Erde werden in China abgebaut. Das Land hat die Förderung und den Export vor kurzem stark begrenzt und will bis 2015 sie gar nicht mehr ausführen. 2010 dürfen nur noch 89 200 Tonnen gefördert werden. Engpässe drohen.

MEHR ZUM THEMA



**LED-FERISEHER
DIESE TECHNIK
MACHT FERISEHER FLACH**

**BIS 44 PROZENT SPAREN!
DIESE FERISEHER SIND
ECHTE SCHNÄPPCHEN**

verteilt. China versucht, dies für wirtschaftspolitische Zwecke zu nutzen und verlangt von den Herstellern, die Produktion von wichtiger Technik stärker nach China zu verlagern.

Zwar gibt es auch außerhalb von China einzelne Vorkommen an Seltene Erden, diese brauchen aber 8 bis 12 Jahre, bis sie erschlossen sind und man sie fördern kann, so Reller. Einen Ersatz für die Metalle, die meist als Gemisch verwendet werden, gibt es derzeit noch nicht.

Eine bezahlbare Alternative, so der Schweizer Experte, sei es, alte Handys einzusammeln und die Metalle daraus wieder zu verwerten. „Wenn man Ihnen eine Tonne alte Handys oder eine Tonne Gold-Erz anbietet, nehmen Sie die Handys. In Ihnen steckt 30 bis 50 mal mehr Gold, als in dem Erz.“ rät Reller.

Werden bald Computer, Handys und Fernseher teurer?

„Nein“, sagt Professor Armin Reller, Experte für Seltene Erden-Metalle im Fachbereich Physik der Universität Augsburg, „von den Metallen braucht man nur wenige Milligramm pro Gerät. Das macht sich im Preis nicht bemerkbar.“ Reller spricht von den „Gewürzmetallen“: kleine Menge, große Wirkung.

Das Problem steckt in der starken Abhängigkeit der Technik-Produzenten vom Rohstoffland China. Denn ähnlich wie beim Erdöl sind die Vorkommen sehr ungleichmäßig auf der Erde